Uber Atriplex laciniatum L. und Convolvulus soldanella L. im deutschen Nordseegebiet.

Von **P. Junge** in Hamburg.

---

a. *Atriplex laciniatum* L.

Die Angaben, welche sich in schleswig-holsteinischen Floren finden, sind hinsichtlich ihrer Feststellung der Verbreitung des *A. laciniatum* recht lückenhaft und weichen im einzelnen nicht unwesentlich voneinander ab. Es erscheint daher nicht unangebracht, durch eine Zusammenstellung ein klares Bild der Verbreitung dieser Art in Schleswig-Holstein und im übrigen Nordseegebiet Deutschlands zu geben.

Der erste, der in diesem Gebiete *A. laciniatum* fand, scheint M. Vahl gewesen zu sein. J. Lange führt (Haandbog i den danske Fl., Udg. 3, 710/11 [1864]) seinen (Vahls) Namen hinter der Standortsangabe Föhr an. Da Vahl 1804 starb, muß sein Fund spätestens in dieses Jahr fallen. Vahl hat meines Wissens die Beobachtung nicht selbst veröffentlicht, sondern Hornemann (Flora Danica Band 8, Heft 22, tab. 1284 [1806]): In littoribus Insulae Foer. Lange nennt außer Vahl noch Nolte und Schiötz als Gewährsmänner für das Auftreten der Pflanze auf der Insel. E. H. L. Krause sagt (in Prahls Krit. Fl. der Prov. Schlesw.-Holst. etc. 183 [1890]), daß Bargum die Pflanze nach Exemplaren im Kieler Provinzialherbar auf Föhr 1810 gesammelt habe. Bei Knuth fehlt (Fl. der Prov. Schlesw.-Holst. etc. 572 [1888]) Föhr als Standort; statt dessen findet sich Röm genannt, als Finder Bargum. Knuth wiederholt seine Angabe einige Jahre später (Fl. Nordfries. Inseln 107 [1895]): Röm (Bargum 1810, Nolte 1825). Nolte erwähnt *A. laciniatum* als *A. roseum* L. (Novitiae Fl. Holsat. 27 [1826]). Er hat die Art aber nicht in Holstein gesammelt. Seine wie auch Bargums Pflanzen im Kieler Provinzialherbar stammen von Föhr; Bargum sammelte sie bei

Wyk, Nolte am „Badeplatz“, also wohl ebenfalls bei Wyk. An gleicher Stelle sagt Knuth weiter: Sylt (Schiötz), Amrum und Föhr (Schiötz). Er richtet sich dabei nach Schiötz' Aufsatz: Beretning om en botanisk Reise foretaget . . . . i Landskabet mellem Slesvig, Rendsborg og Eckernförde, samt paa Vesterhavs-Oerne Amrom, Foer og Sild (Naturhist. Forening Videnskab. Meddelelser [1860]). Die Beobachtungen stammen aus dem Jahre 1858.

Auf Föhr ist die Art nach Vahl, Bargum, Nolte und Schiötz auch von v. Fischer-Benzon beobachtet worden (Schriften Naturw. Verein Schlesw.-Holst. II. 1. 104 [1876]): „etwas zahlreicher auf Föhr“ (an den sonst genannten Stellen einzeln). Diese Angabe kann ich hinsichtlich der Häufigkeit des Vorhandenseins der Pflanze nicht bestätigen; ich fand *A. laciniatum* zwar an mehreren Stellen, aber überall nur wenig: auf Dünenland zwischen Gothing und Witsum, südlich von Hedehusum und nördlich von Oldsum (Schriften Naturw. Verein Schlesw.-Holst. XV. 1. 94 [1910]).

Auch von Amrum nennt nach Schiötz als erster v. Fischer-Benzon unsere Pflanze (a. a. O. II. 1. 104 [1876]), doch als selten. Neuerdings wurde sie hier wieder nachgewiesen durch Justus Schmidt (16. 17. Ber. Bot. Ver. Hamb. in Allg. Bot. Zeitschr. XIV. 139 [1908]): „an der Westküste Amrums nicht selten“.

Auf Sylt ist *A. laciniatum* von Jaap und Ostermeyer wieder aufgefunden worden, anscheinend an gleicher Stelle, denn Jaap sagt „am Strande bei List“ (Allg. Bot. Zeitschr. IV. 20 [1898]) und Ostermeyer „Lister Dünen“ (Schriften Naturw. Verein Schlesw.-Holst. XIII. 1. 33. [1905]). Es ist kaum anzunehmen, daß die Pflanze auf List beschränkt ist, doch war mir der Nachweis anderer Fundorte 1912 unmöglich.

Röm scheint *A. laciniatum* am häufigsten zu besitzen. Hier wurde die Melde konstatiert durch Jaap (Deutsche Bot. Monatsschr. XX. [1902]): „sehr zerstreut am Ost- und Weststrande“, durch Ostermeyer (a. a. O. XIII. 1. 33 [1905]): Lakolk (wo auch Jaap die Art bemerkte) und durch mich (Jahrb. Hamb. Wissenschaftl. Anst. XXII. 80 [1905]): „von Kongsmark“ (in der Mitte der Ostküste) „um den ganzen Süden der Insel herum (besonders südlich von Havneby stellenweise in Menge) bis fast nach Lakolk“ (wiederholt 12. Ber. Bot. Ver. Hamb. in Deutsche Bot. Monatsschr. XXI. 119 [1903]).

Auf Nordstrand, Pellworm und den Halligen fehlt *A. laciniatum* bisher. Dagegen war es auf der Helgoländer Düne und zwar häufig vorhanden (Hallier als *A. maritimum* in Fl. v. Helg. 51

[1863] und Knuth Fl. v. Helg. 21 [1896]) (fehlt Hämmerle u. Oelrich, Exkursionsflora 53 [1911]), ist aber seit Jahren verschollen.

Außer auf den Nordfriesischen Inseln findet sich *A. laciniatum* auch an der schleswigschen Festlandsküste. Von hier sind etwa in gleicher Zeit die Vorkommen bei Tondern und Husum festgestellt worden; bei Husum: am Hafen und bei Schobüll (v. Fischer-Benzon, Schriften Naturw. Ver. Schlesw.-Holst. II. 1. 104 [1876]), bei Tondern: Jerpstedt (Borst nach Lange Haandb. 4. Udg. [1886/88] und früher Bot. Tidsskrift). Später nachgewiesene Standorte sind nördlich von Husum Halebüll und Wobbenbüll (A. Christiansen 18. Ber. Bot. Ver. Hamb. in Allg. Bot. Zeitschr. XV. 174 [1909]) und nördlich von Jerpstedt bei Tondern Bodsbüll und Ballum (Junge im Jahrb. Hamb. Wiss. Anst. XXII. 80 [1905]).

Eine zusammenfassende Angabe der Verbreitung müßte gegeben werden: An der schleswigschen Westküste von Husum bis Ballum (Kreis Tondern), auf den nordfriesischen Inseln Föhr, Amrum, Sylt und Röm sowie auf der Düne von Helgoland zerstreut bis häufig.

Im Gebiete der „Flora der Nordwestdeutschen Tiefebene“ ist *A. laciniatum* weniger oft vertreten als in Schleswig-Holstein, auch, soweit ich feststellen kann, erst fast ein halbes Jahrhundert später aufgefunden worden. Nöldeke fand es 1851, v. Pape 1857 auf Norderney (Nöldeke in Abhandl. Naturw. Ver. Bremen III. 165 [1872]). Von den übrigen ostfriesischen Inseln hat nur Borkum die Pflanze (Dreier nach Buchenau Abhandl. Naturw. Ver. Bremen V. 518 [1878] als *A. rosea* L. [?]). Das Festland besitzt sie im Butjadinger Lande (schon bei Oldenbrook) (Hagena Fl. d. Herzogtums Oldenburg in Abhandl. Naturw. Ver. Bremen II. 115 [1869] als *A. rosea* L.). Ebenfalls im Oldenburgischen liegt der letzte veröffentlichte Standort: Dangaster Außendeich (Kuegler nach Buchenau Nachträge zur Fl. Nordwestd. Tiefeb. 27 [1904]).

Die Zusammenfassung müßte hier heißen: An der oldenburgischen Küste zerstreut; auf den ostfriesischen Inseln Borkum und Norderney selten.

Die Ausführungen sollen darauf hinweisen, daß *A. laciniatum* nicht nur auf den nordfriesischen, sondern auch auf den ostfriesischen Inseln vertreten ist, daß es nicht nur der Westküste Schleswig-Holsteins (Festland), sondern auch der Festlandsküste Hannover-Oldenburgs angehört. Wenn Angaben in bekannten deutschen Floren abweichen, so sind sie zu ändern. Im besonderen ist es

unrichtig, daß die Pflanze an der Westküste Holsteins vorkommt (wohl Schleswig-Holsteins, nicht aber Holsteins).

Die Angaben des *A. laciniatum* aus der Gegend von Hamburg sind unrichtig. Sickmann nennt es (Enumeratio 24 [1836]) von Nienstedten und Blankenese: „ad ripam Albis rarius". Seine Exemplare gehören nach Sonder (Flora Hamburgensis 148 [1851]) zu einer stark gezähnten Form von *A. hastatum.* Späteren Angaben von Eppendorf und Langenfelde (auf Schutt) liegt eine Verwechselung mit *A. tataricum* L. zugrunde.

Die Standorte der Art sind auf der Kartenskizze mit a bezeichnet.

b. *Convolvulus soldanella* L.

C. soldanella ist an der mediterranen und der südlichen atlantischen Küste Europas weit verbreitet. Sie ist oft vorhanden an der spanischen Küste (nach Willkomm und Lange II. 519/20 [1861]), im allgemeinen nicht selten bis häufig am Seestrande Frankreichs (H. Coste, Flore de la France 571 [1903]) wie auch Englands, Irlands und des südlichen Teiles Schottlands (z. B. Bentham, Handbook of the British Flora 370 [1858]) (für Irland z. B. auch D. Moore u. A. More Contributions 193 [1866]). Bereits wenig vertreten ist die Art in Belgien (Wildeman et Durand, Flore Belge III. 572 [1899]) und in Holland, wo sie in den Festlandsdünen und (früher) auf der Insel Texel beobachtet worden ist. Mediterran ist die Art aus Spanien und Frankreich in den zitierten Werken erwähnt. Sie findet sich weiter östlich in Italien (z. B. Arcangeli im Compendio della Flora Italiana 373 [1894]), im Küstengebiete Österreichs (z. B. in Südistrien nach Freyn in Abhandl. Zool.-Bot. Ges. Wien XXVII. 379 [1877]) und Dalmatien nach Visiani Flora Dalmatica II. 228 [1847]), in Griechenland (z. B. Halacsy Conspectus II. 303 [1902]) sowie im östlichsten Mittelmeergebiet (Boissier Flora Orientalis IV. 112 [1879]). Auch das Schwarze Meer weist *C. soldanella* in allen seinen Küstenländern auf, besonders aber im östlichen Teile (Ledebour Flora Rossica III. 93 [1846/51]).

Im deutschen Nordseeküstengebiet liegen die am weitesten nordöstlich vorgeschobenen Standorte der Pflanze im atlantischen Bezirk. Von Westen nach Osten resp. Nordosten gezählt, sind folgende Standorte bekannt geworden:

1. Borkum: die erste Angabe für diese Insel stammt von Häpke (Abhandl. Naturw. Ver. Bremen VI. 507/9 [1879]). Ihm folgt

Buchenau (Flora Ostfries. Inseln 1. Aufl. 97 [1881]); er bezeichnet den Standort: „in den Ausläufern der Wolde-Dünen gegen die Weide“, als Finder den Grenzaufseher Ahrens.

2. Juist: in einem Dünentale östlich von Hall-Ohms-Glopp (Schluckebier nach Buchenau a. a. O. 4. Aufl. 152 [1901]).

3. Norderney: angegeben von Nöldeke (Abhandl. Nat. Ver. Bremen III. 154 [1872]: Norderney [nach Lantzius-Beninga Beiträge zur Fl. v. Ostfriesland 40 [1849]). „Soll in den fünfziger Jahren in der Nähe der Schanze gefunden sein“ (Buchenau a. a. O. 1. Aufl. 97 [1881]). Später wurde die Art hier wieder aufgefunden: „Seit 1894 . . . . dicht an der Strandpromenade“ (Buchenau Nachträge Fl. Nordwestd. Tiefeb. 53 [1904]). Das Vorkommen hier wurde auch besprochen von Fr. Raspe (Isis Sitzungsberichte 17 [1897]), der *C. soldanella* 1897 auf Norderney sammelte.

4. Baltrum: der zuletzt bekannt gewordene unter den aufgeführten Fundorten: „am Südabhange eines Dünenkopfes etwa auf der Mitte zwischen Ost- und Westdorf“ (Leege in Abhandl. Nat. Ver. Bremen XIX. 2. 322 [1908]).

5. Langeoog: in einem Exemplar auf dem Westende der Insel beobachtet (Kossenhaschen nach Buchenau a. a. O. 4. Aufl. 152 [1901]) sowie auf Flinthörn im Südwesten von Langeoog (J. Schrodt nach Buchenau Nachträge 53 [1904]) (W. O. Focke in Abhandl. Nat. Ver. Bremen XVIII. 1. 176 [1905]).

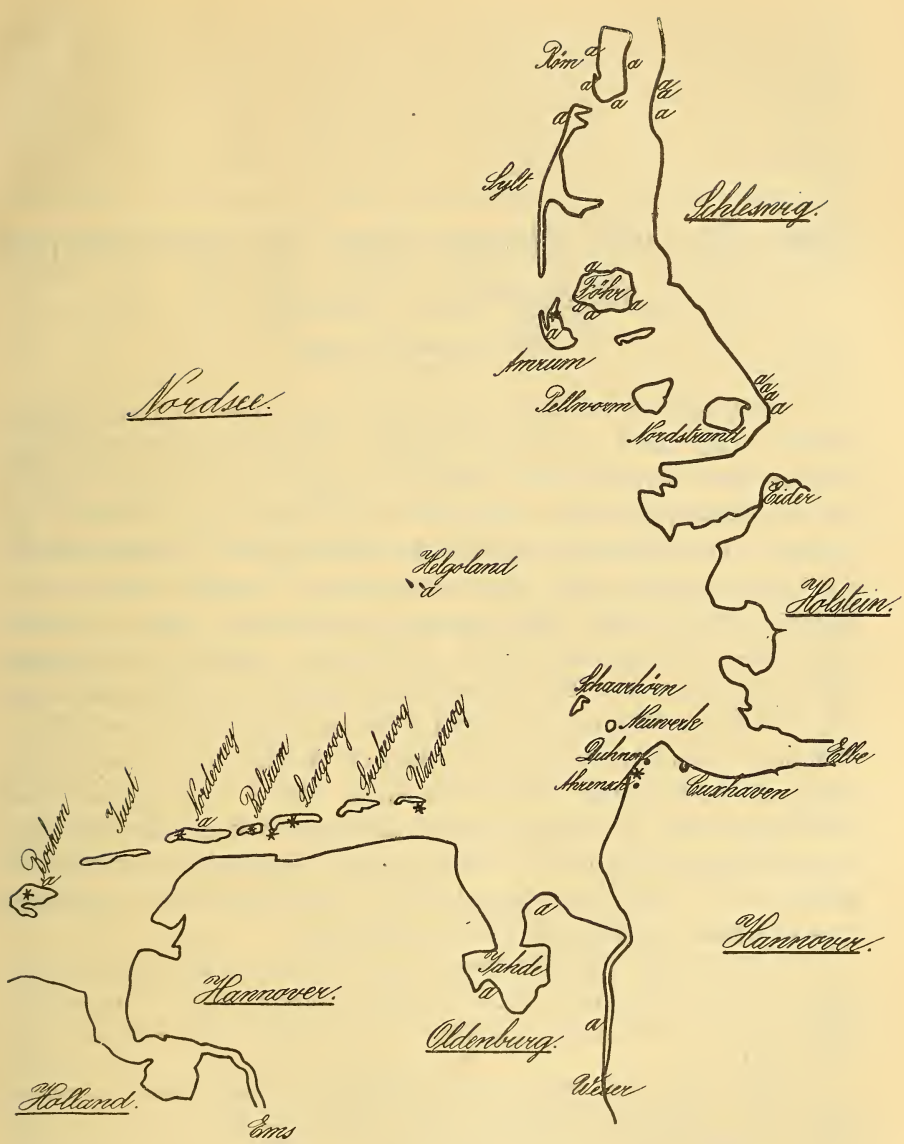
6. Wangeroog: Schon sehr frühzeitig wurde *C. soldanella* hier festgestellt. Möhring nennt sie bereits 1736 (Primae lineae horti priv. Oldenburg) (nach Buchenau a. a. O. 4. Aufl. 204) (genannt auch von G. F. W. Meyer, in dessen Besitz Möhrings Exemplare übergingen [Chloris hannov. 263 (1836)] und von F. Plettke im Jahrbuch Ver. Naturk. a. d. Unterweser 55 [1905]). 1824 sammelte H. Kellner die Pflanze auf der Insel (G. F. W. Meyer a. a. O. 263) (wiederholt von C. Koch, Syn. Deutsche und Schweizer Flora 493 [1838] und Syn. Fl. Germ. et Helv. ed. II. 568 [1844] mit der Jahreszahl 1821); 1844 fand am 26. Juli Brennecke zusammen mit Th. Dugend sie in den Dünen beim Eingang zum Damenstrande (Koch und Brennecke Jeverländ. Nachrichten 12, Wissenschaftl. Beilage [1844]), ferner „etwa im Jahre 1847“ der Geheime Staatsrat Schönemann in der Gegend der Landungsbrücke (nach Nöldeke Abhandl. Nat.

Ver. Bremen III. 154 [1872]). Auch Reichenbach erwähnt (Icones XVIII. 84 [1858]) dieses Vorkommen. Seit etwa 1850 wurde *C. soldanella* nicht mehr beobachtet (Buchenau a. a. O. 1. Aufl. 97 [1881]); nach Häpke fehlt sie seit der großen Neujahrssturmflut von 1855, die einen bedeutenden Teil der Insel zerstörte (Abhandl. Nat. Ver. Bremen VI [1879]).

7. Cuxhaven: zwischen Duhnen und Ahrensch nördlich der „Wulsmarsch" in einem größeren Komplex (Plettke a. a. O. 55/58 [1905]). An dieser Stelle macht Plettke die Bemerkung, daß die Art anscheinend auf dem Vordringen nach Osten und Norden sei, eine Ansicht, welche durch die Folge der Funde nicht gestützt wird, auch deshalb nicht haltbar ist, weil die Möglichkeit des Nachweises dafür fehlt, daß die neuentdeckten Standorte die Pflanze seit kürzerer Zeit besitzen als die älteren und nicht nur bis dahin übersehen worden waren.
8. Amrum: am Westrande des Dünengebiets südwestlich von Norddorf (entdeckt Günther [Harburg] 1905) (vgl. 16./17. Ber. Bot. Ver. Hamb. in Allg. Bot. Zeitschr. XIV. 158 [1908] und Prahl Schulflora der Prov. Schlesw.-Holst. 3. Aufl. 245 [1907] [hier mit unrichtiger Angabe des Finders]). Der Fund ist unter den Entdeckungen von *C. soldanella* der wichtigste, weil er zeigt, daß die Elbgrenze überschritten wird; er bringt die Feststellung der Art für die cimbrische Westküste. Die Pflanze ist wenig vorhanden; 1906 und 1910 war sie noch vertreten, ebenso 1912.

Nördlich und östlich von Amrum ist *C. soldanella* nicht nachgewiesen. In Dänemark, Norwegen und Schweden wie im russischen Küstengebiet (des Nordens) fehlt sie. Eine alte Angabe aus dem Ostseegebiet: Warnemünde findet sich bei Mertens und Koch (Deutsche Flora), wiederholt von Langmann (Fl. d. beiden Großherzogt. Mecklenb. 127 [1841]) und G. F. W. Meyer (Fl. hannov. excursoria 363 [1849]). Die Angabe ist, wie lange feststeht, unrichtig.

Die Standorte der Art sind auf der Kartenskizze mit * bezeichnet.


Röm
Sylt
Schleswig.
Föhr
Amrum
Pellworm
Nordstrand
Nordsee.
Eider
Helgoland
Holstein.
Schaarhörn
Nuverk
Duhnen
Neuwerk
Elbe
Cuxhaven
Borkum
Juist
Norderney
Baltrum
Langeoog
Spiekeroog
Wangeroog
Hannover.
Jahde
Hannover.
Oldenburg.
Weser
Holland.
Ems

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Schriften des Naturwissenschaftlichen Vereins für Schleswig-Holstein

Jahr/Year: 1911

Band/Volume: 15

Autor(en)/Author(s): Junge P.

Artikel/Article: Über Atriplex laciniatum L. und Convolvulus soldanella L. im deutschen Nordseegebiet. 321-327